

**Matthias Deumlich**  
**„germansushibergmaschine“**

„germansushibergmaschine“ – der Titel der Leverkusener Ausstellung klingt wie eine dadaistische Wortschöpfung, spielerisch in der Verbindung von scheinbar Gegensätzlichem, nicht zusammen Gehörigem. Zudem vereint diese Wortschöpfung die Titel der beiden zentralen Licht-Klang-Installationen, die in ihrer Unterschiedlichkeit bereits zwei Pole der künstlerischen Denk- und Arbeitsweise von Matthias Deumlich markieren - die eine, „germansushi“, die poetische, die andere, „bergmaschine“, die eher technoider Seite.

Beginnen wir mit dem 6 x 1,60 großen Metalltisch, der einen Großteil des vorderen Raumes einnimmt – „gedeckt“ mit projizierten Seerosenblättern und realen Kupferschüsseln, Aluminiumkellen und eiserne Gusschalen, lädt er nur scheinbar dazu ein, Platz zu nehmen und sich in der Betrachtung der Seerosen und der Anordnung der japanisch anmutenden Schalen zu verlieren. Zu irritierend mischt sich in die zunächst rein visuelle Rezeption ein Sound, der es stürmen und Regen prasseln lässt, ohne dass sich jedoch die durch ihn in Schwingungen versetzten Gefäße mit Wasser füllen würden.

Die „bergmaschine“ hingegen umfängt den Betrachter unmittelbar mit einer Soundkulisse, die sich zunächst im Einklang mit dem Wahrgenommenen befindet, lässt metallisches Tackern und Klopfen doch unwillkürlich an Arbeiten tief im Inneren eines Berges denken. Nur dass die Licht- und Bewegungsaktionen auslösende Klangstruktur aus den gesampelten Klängen einer auf einen Berg, nicht in ihn hinein führenden Zahnradbahn entstanden ist. Weitere Module wie die, alpinen Höhenlinien vergleichbaren Kabelverläufe, die auf das Blau der Himmels verweisende blaue Fläche, das von einem Scheinwerfer projizierte Farbspiel wecken Assoziationen an eine Bergwelt, wie sie letztlich allein in unseren Wünschen und Träumen existiert – als eine ideell gemachte, jenseits der Realität. Denn was wir

sehen ist immer nur unser Bild von Bergen! Deumlich komponiert das Seine aus einzelnen Formen sowie aus sich permanent verändernden Licht- und Klangmodulen und stellt es unseren Sinnen als komplexe Installation zur Verfügung.

Darüber hinaus ergibt sich aus dem Zusammenspiel mit weiteren im Kunstverein realisierten Installationen eine einzige zusammenhängende Komposition aus Licht, Klang, Bewegung und dem sie umgebenden Raum. Dabei sind Rhythmus, Schwingung, Takt, sind bewusst gesetzte Pausen und Absenzen für den früheren Schlagzeuger von wesentlicher Bedeutung, ebenso wie die auf das Genauaste abgestimmten mechanischen Abläufe und eine höchst ausgetüftelte Technik. Denn nur auf dieser Basis gelingt es, dass der Sound sich im Raum verteilt, ihn einnimmt so wie zugleich auch die einzelnen, skulptural geformten Objekte den Raum um sich herum einnehmen, ihn einbeziehen in die Realisierung eines Gesamtbildes. In diesem wird Wahrgenommenes ergänzt und oftmals irritierend konterkariert durch Hörbares; Bild, Objekt, Licht und Ton verstärken und brechen sich, fügen sich jedoch in ihrem permanenten Wechselspiel nicht zwangsläufig zu einem als in sich stimmig oder gar harmonisch empfundenen Ganzen. Dafür ist unser Konstrukt von Wirklichkeit schlicht zu komplex, als dass es sich auf einer Ebene allein erfassen ließe!

Matthias Deumlich spricht denn bezeichnenderweise auch von den „synästhetischen“ Verbindungen, von der Verschmelzung mehrerer Sinneseindrücke, die er in und mit seinen Installationen und Objekten ermöglicht – durch das perfekte Zusammenspiel von Technik, Bild und Klang. So entstehen Arbeiten von zwingender, auch von poetischer Perfektion, die uns dennoch nicht in allzu großer Sicherheit wiegen, uns vielmehr zurückverweisen auf die Bedingtheit unserer primär auf das Visuelle konzentrierten Wahrnehmung. Dessen Dominanz in unserem multimedial geprägten Alltag wird von Matthias Deumlich eindrücklich hinterfragt!

Susanne Wedewer-Pampus



**MATTHIAS DEUMLICH**  
**germansushibergmaschine**



## MATTHIAS DEUMLICH

- 1962 geboren in Berlin
- seit 1971 autodidaktisches Erlernen des Schlagzeugspiels
- 1981 – 1984 Ausbildung zum Buch- und Offsetdrucker
- 1984 – 1986 Schlagzeugausbildung in Köln
- 1986 – 1988 tätig als Musiker und Schlagzeuglehrer in Berlin
- 1988 Realisierung von ersten Licht- und Klanginstallationen
- 1990 – 1997 Studium an der Hochschule der Künste, Berlin, Klasse Rebecca Horn, Meisterschülerabschluss
- 1997 – 1998 Stipendiat der Akademie der Künste, Berlin
- 1998 – 2000 Stipendium nach dem Nachwuchsförderungs-gesetz (Nafög)
- 2007 Stipendium der Interroll Holding AG, Tessin, Schweiz/ Carl Hofer Gesellschaft, Berlin

[www.matthias-deumlich.de](http://www.matthias-deumlich.de)

Formwandler 2010  
ruckartig kreisender Miniventilator,  
intelligentes Glas – wechselnd milchig und transparent

Germansushitisch 2003  
Die Seerosenprojektion wird von Spiegeln auf den Tisch zurückgeworfen –  
der Sound von permanentem Regen und Sturm unter der Tischplatte bringt die  
metallenen Gefäße in Schwingung.

1. großes Foto [doppelseitig]  
Bergmaschine 2007

Soundstruktur, gläserne Soundtrichter, Orangen, Ventilator, Rollen mit Wärmezeich-  
nungen, rotierendes Rollensystem, Scantisch, Rollwagen mit gefalteter Stoffdecke

2. Detailfoto [links]  
Bergmaschine 2007  
Scantisch mit Kunststoffobjekten.  
Die Berglinie auf dem Monitor wird unentwegt von einem Lichtbalken abgefahren.

## Einzelausstellungen

- 2010  
germansushibergmaschine • Kunstverein Leverkusen
- 2005/2006  
Sleep + Eat • Kunsthalle Brennabor, Brandenburg
- 2003  
germansushi • Stiftung Starke, Berlin
- 2002  
Go • Haus am Lützowplatz, Berlin
- 1999  
Die spröde Flut • singuhr hörgalerie in parochial, Berlin
- Ausstellungsbeteiligungen
- 2009  
oqbo-Motorenwerke • Galerie oqbo-raum für bild wort ton, Berlin
- 2007  
boulevART2 • 11. Kunstherbst Berlin, Europa-Center, Berlin  
Urban ambiente • Sibiu (europäische Kulturhauptstadt 2007)  
Transilvanien, Rumänien, Meta Foundation

2006  
II. Bukarest Biennale • Bukarest, Rumänien  
Aquamediale • Lübben, Spreewald  
Die Form der Stille • Gehag Forum, Berlin

2005  
2. Berliner Kunstsalon • Arena, Berlin  
Erinnern • Conrad Adenauer Stiftung, Berlin

2004  
Kunst/Macht/Arbeit • Bundesministerium für Wirtschaft, Berlin  
Lux/us • städtisches Museum Lüdenscheid

2002  
Fraktale III • U-Bahnhof Reichstag, Berlin

2001  
Kinder als Auftraggeber • Akademie der Künste, Berlin  
artworks. consulting • Haus am Lützowplatz, Berlin

2000  
Die spröde Flut • Kloster Santa Domingo d. Bonaval/Centro  
Galego de Arte Contemporana, Santiago de Compostela, Spanien  
Willkommen in Absen/c/ity • Soundartfestival der Akademie der  
Künste, Berlin  
almost done • Stiftung Starke, Berlin mit Sol Lewitt, Yoko Ono,  
Björn Melhus

## Arbeiten in öffentlichem Raum und Sammlungen

seit Aug. 2000  
Mendels Rache • Skulpturenpark des Max-Delbrück-Centrums für  
Molekulare Medizin, Berlin

seit Feb. 2002  
Gedenkwall • Straße der Nationen  
ehemaliges Konzentrationslager Ravensbrück, Fürstenberg

